

GOTTESDIENST 30.05.2021 TRINITATIS

Predigt Johannes 3, 1-8

Gott der HERR segne Reden und Hören, dass beides in seinem Geist geschehe. AMEN

Heute in 2 Jahren - Trinitatis 2023 - werden wir uns vielleicht auf den Weg zum Evangelischen Kirchentag im fränkischen Nürnberg machen können. Und so habe ich mir schon jetzt in freudiger Erwartung die Vorstellungseite des Kirchentages 2023 im Internet angeschaut. Nürnberg ist eine wunderbare Stadt und längst nicht nur für seinen Christkindlesmarkt berühmt. Da werden viele Besonderheiten aufgezählt, die einen in Nürnberg erwarten und die man erleben kann. Und so war ich als geborene Fränkin nicht wirklich überrascht, dass auf die lobende Beschreibung dieser hübschen Stadt nur ein „bassd scho“ kommt. Bassd scho, übersetzt: Passt so; ist schon in Ordnung, - das ist für uns Franken nämlich höchstes Lob und Anerkennung - genug für alles, selbst für die außergewöhnlichsten Dinge. Mehr braucht es nicht. Es ist so wie es sein soll, es wird getan was getan werden muss. Mehr Lob braucht niemand, auch Jesus nicht, wie man schon im heutigen Predigttext nachlesen kann.

Johannes 3 , 1 – 3

1 Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, ein Oberster der Juden. 2 Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm. 3 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.

Da kommt ein Pharisäer, dem es sicher nicht leicht gefallen ist sich zu Jesus aufzumachen, sich einzugestehen, dass Jesus seine Taten nur durch Gottes Kraft vollenden kann. Ja, dass Jesus im Namen Gottes handelt. Die Aussage des Pharisäers ist ein Lob. Und Jesu Reaktion darauf ist ein „bassd scho“. Denn Jesus braucht keine Bewunderer. Er braucht niemanden, der ihm erzählt wie toll er alles macht. Das ist ihm nicht wichtig. Denn seine Taten sind für ihn selbstverständlich. Es ist das einzig richtige Handeln, das zu tun, was GOTT der Schöpfer seinem Volk mit den zehn Geboten als gute Richtschnur an die Hand gegeben hat; für uns Menschen als Hilfe, um seine Schöpfung zu erhalten und zu bewahren. Um einen guten Umgang miteinander zu haben. Das war für seinen Sohn Jesus die Grundlage allen Handelns. Ist es das auch noch für unser Handeln heute?

Wer einfach nur das Richtige tut, muss darum nicht viel Aufhebens machen. Aber Jesus geht weiter. Er hält nicht am Alten und am

Erstarrten fest. Nur die Gebote halten, reicht ihm nicht. Sondern er fragt sich, was der Mensch zum wirklichen, zum lebendigen Leben braucht, jenseits von Lob und Gehorsam. Jesus wird unser Bruder und kommt als Menschensohn in unsere zerstörerische und egoistische Welt. Jesus nimmt die Menschen wahr, jeden einzelnen - auch uns und tut Wunder. Er nimmt die Gebote - die GOTT der Herr gegeben hat, und macht sie lebendig, um Leben zu erhalten.

Einmal heilt Jesus am Sabbat einen Menschen. Eigentlich war das ein Verstoß gegen das Gesetz, denn am Sabbat sollte niemand arbeiten, sondern den Sabbat heiligen. Doch Jesus erkennt, dass der Kranke seiner Hilfe bedarf und so konnte Jesus nicht anders. Er folgt dem Geist der Gebote Gottes. Und durch dieses Tun heiligt er den Sabbat erst recht. Denn jeder Tag ist dazu da, um Menschen zu retten und Gutes zu tun. Jesus möchte das Himmelreich schon hier auf die Erde bringen. Er kann nicht anders, als Zeichen zu tun, die ihm nur mit Gottes Hilfe möglich sind. Dazu hat Gott ihn uns als Vorbild geschickt. Im Predigttext sagt Jesus uns, wie auch wir dazu kommen können.

- Johannes 3, 3 - 6

3 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. 4 Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? 5 Jesus antwortete:

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. 6 Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist.

Nur wer „von Neuem“ geboren wird, schafft den Weg zum Reich Gottes.

Sicher, geboren werden ist ein Weg auf den sich jeder Mensch am Anfang des Lebens macht. Und er ist nicht immer einfach. Aber Jesus spricht gerade nicht von dem Leiblichen, dem Ersten geboren werden, sondern er spricht davon „von Neuem“ geboren zu werden. Er weiß um unsere Leiblichkeit und wie sie uns immer wieder in Bedrängnis bringt. Jesus zeigt uns, wie wir von der Leiblichkeit befreit werden können. Nämlich durch das Wasser der Taufe und durch den Heiligen Geist können wir einen neuen Weg finden. Diesen zu gehen, ihn mutig zu beschreiten, dabei hilft uns der Heilige Geist. Er schenkt uns Mut und Vertrauen und Zuversicht und Stärke. Der heilige Geist treibt uns dazu Gottes Gebote richtig umzusetzen und in der Nachfolge Jesu zu leben.

Darin finden wir sogar die Trinität - Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist - die wir am heutigen Sonntag feiern.

Denn was bedeutet Trinitatis auf unser Leben angewandt?

Trinitatis ist:

Der RICHTIGE Geist – der Heilige Geist der uns an Pfingsten von Gott zur Hilfe und zur Erbauung gesandt wurde

Trinitatis ist:

Das RICHTIGE Vorbild – Jesus Christus, der Sohn Gottes, der uns in seine Nachfolge berufen hat

Trinitatis ist:

Das RICHTIGE Tun – So wie Gott der Schöpfer, der uns Ordnung und Gebote zur Bewahrung seiner Schöpfung gegeben hat, das für uns möchte.

Das ist TRINITATIS übersetzt in unser Leben

Aber wie steht es um unser Tun und Lassen.... In die Nachfolge Christi treten und uns durch den Heiligen Geist führen lassen, das wollen wir.

Aber es ist nicht an unserem Willen gelegen. Wir können nicht sagen, wohin uns unser Handeln führt.

Im Predigttext heißt es dazu:

Johannes 3, 6b – 8

und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. 7 Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von Neuem geboren werden. 8 Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist.

Wie der Wind können wir handeln und leben und wissen doch nicht wohin der Weg führt, was die Folgen unseres Tuns am Ende sind. Wir können nur mit ganzem Herzen, mit all unserem Tun in Jesu Nachfolge treten und auf das Gute hoffen. Im richtigen Geist dem richtigen Vorbild zum Guten folgen.

Wir wissen durch Gottes Gebote was zu tun ist und gerade deshalb sollten wir nicht an starren Regelungen festhalten. Der Satz „das haben wir schon immer so gemacht“ verwehrt dem Geist Gottes den Zugang zu uns. Wir brauchen offene und lebendige Herzen um auch mal ganz neue und ungewöhnliche Aufgaben zu wagen...

Erinnern sie sich noch an die Geschichte mit Jesus und der Ehebrecherin. Die sollte nach den Gesetzen des AT gesteinigt werden. Dazu hatte sich schon eine Menge versammelt, um dieses Gebot zu erfüllen. Doch Jesus schreitet ein: „Wer ohne Sünde ist werfe den ersten

Stein.“ Mit diesem einen Satz sorgt er dafür, dass sich alle beschämt abwenden und die Ehebrecherin am Leben bleiben kann.

Jesus konnte sich nicht sicher sein, was die Folgen seines Eingreifens sein könnten. Vieles wäre denkbar gewesen. Aber Jesus hat sich von den Geboten Gottes und der Menschenliebe führen lassen und darauf vertraut, dass der Heilige Geist dabei ist und bei allen Beteiligten das Richtige bewirkt. So rettete er eine Sünderin und eröffnete ihr den Weg zu einem neuen Leben. So rettete er auch die Steinewerfer vor Sünde und Schuld.

Auch wir können offen sein für den Heiligen Geist und in Jesu Sinn unseren Alltag leben. Wir wissen nicht WO und WANN und WIE uns Gottes Geist begegnen wird. Kommt er dann, wenn wir Ihn erwarten? Macht er das, was wir erwarten? Oder geschehen Gottes Werke ganz anders? Es liegt nicht in unserer Hand. Aber wenn wir in der Nachfolge Christi handeln, dürfen wir darauf vertrauen, dass Gottes Geist und Christi Vorbild uns zum Guten führen.

Jesus war leider kein Franke; aber wie ein Franke wollte er kein Lob hören. Er wollte uns Vorbild sein, um mithilfe des Heiligen Geistes Gottes Gebot der Liebe und der Versöhnung unter uns Menschen groß zu machen.

„Bassd scho“, wie schön wäre es, wenn Gott das auch zu unserem Handeln sagen könnte, weil wir auf seinen Geist hoffen, Jesu Vorbild folgen und Gottes Gebot leben.

AMEN